

Geschäftsbericht des Vereins KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V. für das Jahr 2017

Der Verein hat Ende 2017 302 Mitglieder, sechs weniger als 2016; davon sind 126 ordentliche und 182 Fördermitglieder. Sieben Mitglieder sind im Berichtszeitraum gestorben, vier davon waren Gründungsmitglieder, unter ihnen ist der Webmaster des Vereins: Heinz Pahlke. Auch die fünf Ausgetretenen waren lange und zeitweise aktiv dabei. Der Verein hat sieben neue Mitglieder, davon fünf ordentliche.

Der Gründer von KONTAKTE-KOHTAKTbI, Eberhard Radczuweit, starb nach schwerer Krankheit am 08.08.2017. Sein Tod zwingt Mitglieder und Vorstand zum Überlegen und Handeln, neue Wege zu gehen, vor allem zu überlegen, wie die Geschäftsführung des Vereins finanziert werden kann.

Seit dem 1. Juni 2017 sind die Historikerinnen Ragna Vogel und Rosanna Dom bei KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V. befristet angestellt. Ihre Aufgabe ist es, Anträge bei Stiftungen (u. a. der EVZ, Stiftung Erinnerung Lindau, Auswärtiges Amt) zu stellen, um Gelder für ein deutsch-ukrainisch-russisches studentisches Austauschprojekt einzuwerben. In diesem Projekt mit dem Titel „Memory-Wiki – Auf den Spuren der Erinnerung an 'vergessene' NS-Opfer in der Ukraine, Russland und Deutschland“ soll es um die Dokumentation und Analyse der Erinnerungskultur zu „vergessenen“ NS-Opfern am Beispiel der sowjetischen Kriegsgefangenen in drei Pilotstädten gehen. Die Ergebnisse werden in eine interaktive Datenbank „Memory-Wiki“ eingespeist. Das Projekt wird vom 1. April 2018 bis zum 30. September 2019 durchgeführt werden.

Darüber hinaus haben Ragna und Rosanna einen Antrag beim Senat für die Erarbeitung eines Freitagsbriefe-Workshops gestellt. Dieser wird sich an SchülerInnen ab Jahrgangsstufe 9/10 richten. In diesem setzen sich Jugendliche anhand didaktisierter Freitagsbriefe mit einem Schicksal eines Kriegsgefangenen auseinander. Der Workshop wird auch in Leichter Sprache und für SchülerInnen mit Hörstörungen angeboten. Die Erarbeitung dieses Formats mit dem Titel „Post für dich! Ein inklusives Bildungsformat für Jugendliche zu den 'vergessenen' NS-Opfern“ soll vom 1. Januar bis 31. März erfolgen. Der Antrag wurde zunächst abgelehnt. Eine erneute (erfolgreiche) Antragstellung im Januar 2018 mit war möglich.

Ein weiterer Antrag wurde erfolgreich an die Berliner Landeszentrale für politische Bildung gestellt, bei dem auch die Initiative Gedenkort für die Opfer der NS-Lebensraumpolitik bei KONTAKTE-KOHTAKTbI beteiligt ist. Das Projekt trägt den Titel: 75 Jahre Chatyn - „Vergessene“ NS-Opfer in der deutschen Erinnerungskultur. Ein Pilotprojekt mit Podiumsdiskussion unter „Einbeziehung von Berliner Studierenden.

Bezahlt wird die Anstellung von Frau Vogel und Frau Dom bis zum 31.12.2017 aus Personalrückstellungen von KOHTAKTbI für die Projektentwicklung.

Die Zahlung von Mitgliedsbeiträge ist überlebenswichtig für den Verein, denn daraus werden Miete, Nebenkosten, Telefon, Porto und Lohnnebenkosten bezahlt. Die gezahlten Mitgliedsbeiträge decken allerdings nur teilweise Personalkosten des Vereins ab. Weiter Kosten der Verwaltung werden aus Verwaltungspauschalen der beiden Spendenzwecke Leukämie (7,5%) und Bürger-Engagement (5%) gedeckt. Während die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen gegenüber 2016 nur leicht sanken, nahmen die Spendeneingänge 2017 weiter ab, das hat Auswirkungen nicht nur auf die Projekte, sondern auch auf die Möglichkeit des Vereins, die Verwaltung zu finanzieren und effizienter zu gestalten. Sibylle Suchan-Floß hat 2016/17 die Verwaltung des Vereins teilweise ehrenamtlich inne und wird das auch 2018 bis auf weiteres tun. Allerdings muss dringend darüber nachgedacht werden, wie die Geschäftsführung des Vereins zukünftig gestaltet werden könnte.

2017 lagen zwei für den Verein wichtige Termine an: Die Abgabe der Steuererklärung, an deren Prüfung die Gemeinnützigkeit hängt und die Prüfung der Sozialversicherungen. Wir erhielten ohne Probleme den Freistellungsbescheid vom Finanzamt und damit die Gemeinnützigkeit für die nächsten drei Jahre. Auch die Prüfung durch die Deutsche Rentenversicherung, die für alle Sozialversicherungsträger prüft, verlief glatt: Wir mussten rund 300 € Beiträge an die Bundesknappschaft und die Künstlersozialkasse nachzahlen.

Die Spenden für das Leukämieprojekt liegen gut 10% unter dem Vorjahresniveau, während die Ausgaben erheblich stiegen. Im Mai wurde eine Steuerungsgruppe für die Studie gebildet, um das Protokoll gezielter

zu optimieren. Die Treffen werden von KOHTAKTbI gezahlt, für die gerade abgelaufene zentrale Konferenz fanden sich ebenfalls weniger Sponsoren als 2016, unser Zuschuss ist deshalb weiterhin hoch. Gleichzeitig wurden die Unterstützungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Moskauer Studienzentrale erhöht, da Mikrobiologen für weitere Laboruntersuchungen eingestellt wurden, deren Standardgehälter extrem niedrig sind. Um sie und Spezialisten in der Studienzentrale zu halten, wird die Unterstützung benötigt. Von den Spendeneingängen 2017 können wir diese Unterstützung zahlen, nicht jedoch Reisekosten der Ärzte aus Armenien, Kirgistan und Usbekistan zu Fortbildungen in Moskau wie 2017. Die Charlotte-Steppuhn-Stiftung gab eine Zuwendung für Medikamente für einzelne Kinder, die wir nicht in vollem Umfang ausschöpfen konnten; auch war es schwierig, die Medikamente nach Moskau zu bringen. Im Bereich Bürger-Engagement liegt der Spendeneingang auf dem Niveau des Vorjahres, die Mittelzuweisung überstieg den Eingang um knapp 50.000 €, da ein Teil der Zuwendung der Stiftung Erinnerung Lindau aus dem Jahr 2016 erst 2017 verteilt werden konnte.

Nur wenige ehemalige sowjetische Kriegsgefangene sind noch am Leben, noch weniger sind in der Lage mit uns zu kommunizieren, aber über unsere Partnerorganisationen in der Ukraine, Georgien, und Armenien leisten wir weiterhin medizinische und Heizungsbeihilfe an insgesamt rund 300 Veteranen. Insgesamt wurden 2017 163.985,02 € an ehemalige sowjetische Kriegsgefangene ausgezahlt. Den Vertrag zu unserer Partnerin in Moskau, der Stiftung „Sostradanije“ hatten wir fristgerecht zum 31.12.2016 gekündigt, weil die Leiterin, Elisaweta Ustinowa gesundheitlich nicht mehr in der Lage war, die Stiftung weiterzuführen. Der Vertrag wurde bis dahin voll erfüllt und abgerechnet. Es wurde in Russland kein neuer Partner gesucht, denn die Veteranen in Russland haben vergleichsweise hohe Renten, und es ist schwierig, eine Organisation zu finden, die Gelder steuerfrei auszahlen darf und mit einer westlichen NGO zusammenarbeitet. In den letzten Jahren ausgeweitet wurde das Bürger-Engagement durch die Unterstützung und Anerkennung von Überlebenden der „verbrannten“ Dörfer in Belarus als NS-Opfer. Wir arbeiten dort mit zwei Stiftungen zusammen: der Stiftung „Verständigung“ und der belorussischen (staatlichen) Friedensstiftung. Dank der Spende der Stiftung „Erinnerung Lindau war es uns Ende 2016 und Anfang 2017 möglich, 450 Überlebenden der verbrannten Dörfer unsere Briefe und ein Geldgeschenk zu übergeben. Wir erhalten auch Antworten, seit Juni 2017 veröffentlichen wir diese Briefe als „Neue Freitagbriefe“. Die 2017 ausgezahlte Summe betrug 141.000 €.

Das von Peter Jahn geleitete Projekt „Initiative Gedenkort für die Opfer der NS-Lebensraumpolitik“ war 2017 nicht erfolgreich, es sind aber für 2018 neue Ansätze geplant siehe Anträge.

Hier nun der chronologische Überblick über die Vereinsaktivitäten seit Dezember 2016:

Januar:

Montagskino: „Sturm über Asien“ UdSSR 1928, Gottfried Eberle begleitet am Flügel

Jour fixe: Reise nach Bolschewisien. Sergej Prokofjews sowjetisches Tagebuch von 1927 mit Helmut Ruppel und dem Übersetzer Gottfried Eberle

Am 22.01.2017 eröffnete Dmitrij Stratiewski im Auftrag von KONTAKTE-KOHTAKTbI die russische Variante unserer Ausstellung in Woronesh/Russland.

Februar:

Montagskino: „Böse Anekdote“ UdSSR 1966

Jour Fixe: Andrej Platonow „Die Baugrube“ Helmut Ruppel und Gottfried Eberle

März:

Montagskino: „Tschapajew“ UdSSR 1934

Jour fixe: Wasilij Kadinsky „Vergessenes Oval“ Gedichte aus dem Nachlass. Ingrid Schmidt, Helmut Ruppel, Gottfried Eberle

April:

Montagskino: „Weiße Sonne der Wüste“ UdSSR 1969

Jour fixe: Jewgenij Samjatin „Die Höhle“ Lesung Konnelija Boje – Musik Jegor Wysozki

Die Roll-up-Ausstellung wird gezeigt in der Zeche Sterckrade, der Gesamtschule Osterfeld und dem Bunker-Museum in Oberhausen.

Mai:

Montagskino: zum 8. Mai: „Das vergessene Verbrechen“ (über sowjetische Kriegsgefangene) Deutschland 2016

Jour fixe: „Der Lärm der Zeit“ Julian Barnes über Schostakowitsch. Gottfried Eberle

Am 5. Mai wird unsere Roll-up-Ausstellung im NS-Dokumentationszentrum Köln eröffnet, Eberhard Radczuweit hält die Eröffnungsansprache.

Juni:

Montagskino: „Timur und sein Trupp“ UdSSR 1940

Jour fixe: Musik im Schatten der Oktoberrevolution – Rachmaninow, Prokofjew, Chatschaturjan. Maria Biesold

September:

Montagskino: „Mucha – Die Fliege“ Russland 2008

Am 29. September gedachten wir des Gründers von KONTAKTE-KOHTAKTbI, Eberhard Radczuweit. Die Erinnerung der Mitglieder und Weggefährten an 25 Jahre Arbeit für den Verein, beleuchtete die vielen Facetten der Vereinsgeschichte und gab Ideen für neue Projekte.

Zum Antikriegstag wurde am 04.09.2017 die Veröffentlichung der Initiative Gedenkort Tiergarten für die Opfer der nationalsozialistischen Lebensraumpolitik „Der deutsche Krieg um „Lebensraum im Osten“ 1939-1945“ einem zahlreichen Publikum vorgestellt. Moderiert wurde die Buchvorstellung von Wolfgang Benz.

Die Roll-up-Ausstellung wird bis Ende Oktober in Witten gezeigt.

Oktober:

Montagskino: „Sklavin der Liebe“ UdSSR 1976

Jour fixe: Correspondances – Der Briefwechsel zwischen Iwan Turgenjew und Gustave Flaubert. Ingrid Schmidt, Helmut Ruppel, Gottfried Eberle

November:

Montagskino: „Das Ende von St.Petersburg“ UdSSR 1927, Gottfried Eberle begleitet am Klavier

Jour fixe: Viktor Schklowskij „Empfindsame Reise“. Peter Jahn

Wir unterstützen weiterhin ganzjährig die Auszahlung der humanitären Annerkennungsleistung der BRD an ehemalige sowjetische Kriegsgefangene, indem wir Anfragen von beiden Seiten (BADV und Angehörige ehemaliger sowjetischer Kriegsgefangener) beantworteten und Briefe weiterleiteten.

In eingeschränktem Umfang wird die Korrespondenz mit ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen, deren Angehörigen und Überlebenden der verbrannten Dörfer fortgeführt.

Für „Ghettoüberlebende“ in der Ukraine wurde mit einem Spendenaufruf von Prof. Matthias Kroeger gesammelt und Boris Sabarko von der Allukrainischen Union der KZ- und Ghettoüberlebenden 25.000€ übergeben, die für die medizinische Versorgung von Überlebenden in der Ukraine verteilt wurden. Im Rahmen ihrer Projektvorbereitung besuchten Rosanna Dom und Ragna Vogel im Oktober unsere Partnerorganisationen in Kiew: die All-Ukrainische Assoziation der jüdischen KZ- und Ghettoüberlebenden und die Ukrainische Stiftung „Verständigung und Toleranz“.

Gottfried Eberle, Vorstandsvorsitzender

Berlin, April 2018